

Das Auto ist im Verkehrssektor - zusammen mit dem Flugzeug - Klimafeind Nr. 1. Elektroautos bringen auch als Ersatz für ein herkömmliches Auto kaum Verbesserung (Strommix weltweit: 60% fossil!). In Wirklichkeit sind mehr als die Hälfte der Elektroautos Zweitwagen. Sie produzieren zusätzlichen Autoverkehr. Und dies dort, wo das Auto am wenigstens Sinn macht: in den Städten.

Wir wollen die ganze Bäckerei, nicht ein paar Brötchen: Nulltarif im gesamten ÖPNV, die Stadt für die Menschen, öffentliche Plätze und grüne Parks anstelle von Autoblech und Betonwüsten, eine erschwingliche Bürgerbahn für alle.

Arbeitsplätze? Es ist die Autoindustrie, die mit Digitalisierung, Automatisierung und Verlagerung sowie der „Elektromobilität“ Hunderttausende Arbeitsplätze gefährdet. Die Verkehrswende schafft wesentlich mehr neue Arbeitsplätze: durch Konversion in der Autoindustrie, durch Hunderttausende neue Stellen bei der Bahn, in der Bahnindustrie, im ÖPNV und mit sanftem Tourismus.

Zu teuer? Die Subventionierung von Dienstwagen, Diesel und Kerosin sowie von absurden Großprojekten wie Stuttgart 21 kosten wesentlich mehr als eine Verkehrswende. Und vor allem kommt uns und kommenden Generationen die Autogesellschaft sündhaft teuer zu stehen.

Keine Mehrheiten? Die gilt es zu schaffen! Zehntausende Greta Thunbergs streiken mit „Fridays for Future“ nicht für einen grün lackierten Kapitalismus. Sie fordern vielmehr eine lebenswerte Zukunft für alle. Ihr Engagement sollte auch das unsere sein. Eine Verkehrswende ist Teil der solidarischen Welt, für die wir uns engagieren.